

Anfang

Anfang

Von abgemeldet

Kapitel 4: Wenn drei in einem Fahrstuhl sind...

„Bist du sicher, dass du nicht mitkommen möchtest?“ fragte Odeon.

„Ja. Ich hasse rohen Fisch, zumindest im Moment.“ meinte Ishizu.

„Seltsam. Schlimmer als saure Gurken getaucht in Schokocreme kann's nicht sein.“ grinste er.

Ishizu knuffte ihn in die Seite. „Sei bloß ruhig. Wer ist denn an meinem Zustand schuld, hm?“ Odeon lächelte sie zärtlich an und sein Blick wanderte zu ihrem Bauch. Bald war es soweit.

„Also gut. Ich gehe ohne dich zu diesem Geschäftsessen. Aber du fühlst dich wohl, oder?“ fragte Odeon besorgt.

„Ja, mir geht es gut.“ meinte sie beruhigend. Odeon hatte das schon mindestens hundertmal gefragt, seit sie sich entschieden hatte, hochschwanger nach Japan zu fliegen, um an diesem Ägyptologenkongress teilzunehmen.

„Ich bin nur schwanger, nicht krank.“ Gedankenverloren legte sie die Hand auf ihren Bauch. Diese ständigen Rückenschmerzen, die sie seit ein paar Wochen plagten, waren normal, wenn man ein paar Kilo vor sich her trug.

„Also bis dann, mein Engel.“ riss Odeons Stimme sie aus ihren Gedanken.

„Bis dann.“ lächelte Ishizu und erwiderte Odeons sanften Kuss.

Sie schaute ihm nach, als er sich entfernte und wandte sich dann um, um ins Hotel zurückzukehren. Heute war kein guter Tag. Die Schmerzen wollten irgendwie nicht aufhören. Vermutlich war sie in letzter Zeit einfach zu viel auf den Beinen gewesen. Wenn sie sich kurz hinlegen konnte, würde es ihr wieder besser gehen.

In diesem Moment hob sie den Kopf und fand sich vor einem Kaiba-Land wieder. Sie betrachtete die Figuren des Weißen Drachen mit Eiskaltem Blick, als sie plötzlich Mokuba durch eine Tür an der Seite des Gebäudes verschwinden sah. Das brachte sie auf eine Idee. Hier würde sie sich sicherlich kurz ausruhen können.

Kurz entschlossen betrat sie die Spielwelt.

„Wheeler! Was willst du in meinem Fahrstuhl? Sehnsucht nach einer weiteren Niederlage?“ fragte Seto mit diesem eisigen Glitzern in den Augen und diesem sarkastischen Lächeln, das Joey so gut kannte und das ihn jedes Mal zur Weißglut trieb. So auch jetzt.

„Du kannst mich mal. Es dreht sich nicht alles nur um dich, Kaiba. Ich will zu Mokuba.“ fauchte er.

„Zu meinem Bruder? Was kann der kleine Wheeler wohl von ihm wollen?“ meinte Seto

und musterte den Blondschoopf spöttisch.

„Halten Sie den Fahrstuhl auf!“ ertönte plötzlich eine Frauenstimme und geistesgegenwärtig stellte Kaiba seinen Fuß zwischen die sich schließende Fahrstuhltür.

„Danke.“ sagte Ishizu, als sie ein paar Augenblicke später hineinschlüpfte.

Dann hob sie den Kopf und lächelte.

„Kaiba. Joey. Ich habe gar nicht bemerkt, dass ihr es seid. Wie schön, euch wiederzusehen.“

„Wenn du meinst.“ antwortete Seto. Er musterte die Ägypterin. Sie sah genauso aus wie das letzte Mal, als er sie gesehen hatte... nur war sie hochschwanger.

Auch Joey starrte überrascht auf Ishizus Bauch.

„Wie ist denn das passiert?“ rutschte es ihm heraus.

Eine solche Gelegenheit konnte Seto Kaiba natürlich nicht ungenutzt verstreichen lassen.

„Was denn, Wheeler, noch nie was von den Blumen und Bienen gehört?“ grinste er sarkastisch und Joey lief rot an.

Ishizu lächelte. Die beiden hatten sich überhaupt nicht verändert, immer noch wie Hund und Katz. Aber vermutlich waren sie so am glücklichsten. Beiden würde wohl etwas fehlen, wenn sie den anderen nicht mehr zum Anfauchen hätten.

„Schön, dass ihr euch so gut versteht.“ meinte sie ruhig, ihre Stimme bar jeder Ironie. Zwei blaue und zwei braune Augen starrten sie an.

„Verstehen?“ ertönte es gleichzeitig aus beiden Mündern. „Ich mich mit DEM??? Das ist doch nicht dein Ernst!“

Die beiden Männer schauten sich an: „Hör auf, mich nachzuäffen!“ sagten beide.

Ishizu brach in Gelächter aus und sorgte damit für einen weiteren geschockten Blick der beiden. Hatten sie die Ägypterin schon jemals laut lachen gehört?

„Odeon muss ja wirklich ein Teufelskerl sein.“ meinte Seto halblaut.

Ishizus Lachen verebbte und sie schaute ihn ruhig an: „Das ist er.“

Seto wollte etwas erwidern, als es plötzlich beängstigend knirschte. Der Fahrstuhl sauste ein paar Meter in die Tiefe, ruckte mehrmals heftig und blieb dann stehen.

Nach ein paar Sekunden rappelte Joey sich vom Boden, mit dem er nähere Bekanntschaft geschlossen hatte, auf und schaute sich um.

Na, das war ja klar gewesen! Seto stand noch. Der stand immer. Wieso verlor der nie das Gleichgewicht?

Ishizu war durch die plötzlichen Bewegungen des Fahrstuhls in eine Ecke geschleudert worden und rieb sich jetzt den linken Arm, den sie sich unsanft gestoßen hatte. Seto drückte auf den Alarmknopf, aber nichts passierte. Kein Pfeifen, keine Antwort. Nur Stille.

„Fantastische Qualität, die DEIN Fahrstuhl hat, Kaiba.“ meinte Joey grinsend.

„Pass auf, was du sagst, Wheeler!“ schoss Seto zurück. Während er sein Handy zückte, drehte er sich zu dem Blondem um und meinte grinsend: „Vermutlich ist der Fahrstuhl überlastet. So viel Dummheit muss er sonst nicht befördern.“

„Pah, er wird sich einfach an deinem Ego überhoben haben.“ antwortete Joey.

„An MEINEM Ego? Wer überschätzt sich denn jedes Mal und glaubt, mich mit stümperhaften Versuchen, Karten strategisch auszuspielen, besiegen zu können?“

„Das muss derjenige sagen, der immer gegen Yugi verliert.“

Setos Augen wurden, wenn das überhaupt möglich war, noch eine Spur eisiger. Und seine Stimme hätte sogar die Sonne gefrieren lassen: „Wheeler...“

Ein unterdrücktes Stöhnen unterbrach die „Diskussion“. Die beiden Männer drehten

sich zu Ishizu um, die gekrümmt dastand, einen Arm um ihren Bauch geschlungen hatte und sich mit dem anderen an der Wand abstützte. Sie war blass und hatte ihre Lippen fest aufeinander gepresst.

„O Gott, was ist los? Ist irgendwas nicht in Ordnung? Mann, Kaiba, ruf doch den Notruf. Wozu fuchtelst du sonst mit deinem Handy rum?“ rief Joey panisch.

„Kein Empfang.“ erwiderte Seto und musterte Ishizu unbewegten Gesichtes.

„Wehe, du übergibst dich hier!“ sagte er. „Das ist hochempfindliche Elektronik.“

„Kaiba, du Arschloch.“ funkelte Joey ihn an und wandte sich dann besorgt an Ishizu:

„Alles in Ordnung?“

„Es geht schon.“ meinte sie und Joey atmete durch, während Seto sie skeptisch musterte. „...nur meine Tochter will jetzt zur Welt kommen.“

.
. .

„Aber doch wohl nicht hier.“ war das erste, was Seto nach der überraschten Stille sagte.

„Das kann nicht sein. Es kann nicht jetzt kommen. Wir haben doch gar kein heißes Wasser.“ rief Joey panisch.

„Heißes Wasser?“ Ishizu schaute den Blondschoopf irritiert an.

„In den Filmen brauchen sie das immer.“

„Das ist aber kein Film. Meine Tochter wird hier und jetzt geboren werden.“

Ishizu schaute Seto an: „Und zumindest, falls du den Fahrstuhl nicht bald wieder in Gang bekommst, Kaiba, werde ich leider nicht verhindern können, dass dein Fahrstuhl Schaden nimmt.“

Eine neue Wehe fuhr durch ihren Körper. Überrascht krümmte sie sich zusammen und krallte ihre rechte Hand haltsuchend in Joeys Arm, der daraufhin mit einem Schmerzenslaut in die Knie ging.

„Mann, Wheeler, was bist du für ein Weichei.“ sagte Seto verächtlich.

„Na, dann stell du doch deinen Arm zur Verfügung, wenn du so'n toller Hecht bist.“

Ishizu richtete sich langsam wieder auf und atmete tief durch.

„Ich werde so etwas wie eine Decke brauchen.“ mischte sie sich ein.

„Na los, Wheeler, zieh deine Jacke aus.“ lächelte Seto maliziös.

Schweigen.

Dann bemerkte er Ishizus Blick. Sie lächelte ihn entschuldigend an. „Joeys Jacke ist zu rau. Wohingegen dein Mantel...“

Zum ersten Mal entgleisten Kaibas Gesichtszüge. „Nie im Leben! Erst mein Fahrstuhl und nun das?“

Die Ägypterin schaute ihn an und hob ganz leicht eine Augenbraue. „Aber Kaiba, ich hätte nicht gedacht, dass dir Kleidung so wichtig ist.“

Plötzlich ertönte eine Stimme von oben.

„Kaiba-san, ist alles in Ordnung?“ rief Roland.

„Ja, aber sorg endlich dafür, dass wir hier rauskommen.“

„Wir tun unser Möglichstes, aber der Fahrstuhl hat sich zwischen zwei Stockwerken im Schacht verhakt. Es wird noch etwas dauern.“

„Verdammt, ich hab keine Lust, dass sie ihr Junges hier wirft.“ schrie Kaiba seinen Untergebenen an.

Stille.

„Kaiba-san?“ fragte Roland zögernd.

„Mein Gott, hol einen Arzt. Sie bekommt hier gerade ein Kind.“

„Mein Gott.“ tönte es aus dem Schacht zurück. „Einen Moment Geduld.“

„Wir haben keine Zeit mehr.“ presste Ishizu zwischen zusammengekniffenen Lippen heraus. Ihre Finger gruben sich diesmal in Setos Unterarm, als sie unter dem erneuten Ansturm einer Wehe in die Knie ging.

Seto konnte einen Schmerzenslaut nicht unterdrücken und Joey grinste.

Das verging ihm aber, als Ishizu konzentriert begann zu atmen.

„Ogottogottogott...“ murmelte er vor sich hin.

„Reiß dich zusammen, Wheeler! Es ist nur eine Geburt...“ fuhr Seto ihn an „...und kein Duell.“ Er grinste.

Ishizus Stöhnen lenkte die Aufmerksamkeit der beiden Männer wieder auf das dringlichste Problem. Sie hatte sich inzwischen zu Boden sinken lassen und saß nun an die Wand gelehnt da. Mit geschlossenen Augen atmete sie konzentriert, während sie mit den Händen über ihren Bauch streichelte. Sie war blass und presste in immer kürzeren Abständen die Lippen angespannt aufeinander.

„Verdammt“ murmelte Seto vor sich hin „wieso geht das so schnell?“

Er schaute Joey an, der immer noch mit weit aufgerissenen Augen dastand und sich nicht rührte.

„Na los, Wheeler, komm her.“

Joey löste sich aus seiner Erstarrung und kniete sich neben Ishizu.

„Du wirst ihr helfen.“ fuhr ihn Kaiba an.

Joey blickte ihn verständnislos an, als ihn plötzlich etwas Weiches traf.

Kaiba hatte seinen Mantel ausgezogen und ihm zugeworfen.

„Für das Kind.“ erklärte er auf Joeys fragenden Blick mit geringschätzigem Ton.

„...das jetzt übrigens kommt...“ warf Ishizu ein und stöhnte laut auf.

„Oneinoneinonein...“ jammerte Joey. „Was soll ich machen.“

„Es auffangen, du Idiot!“ presste Seto zwischen den Zähnen hervor, als Ishizu ihre Hand wieder in seinen Arm krallte und zudrückte.

„Ist da unten alles in Ordnung?“ ertönte eine Männerstimme aus dem Schacht. „Ich bin Arzt. Sie haben eine Frau in den Wehen?“

„Wir haben eine Frau, die gerade ein Kind kriegt. Bewegen Sie ihren Hintern sofort hier runter.“ rief Seto.

„Das ist etwas schwierig. Solange es keine Komplikationen gibt, müssen sie nur den Säugling auffangen und warm halten. Das ist kein Problem.“ rief die Stimme zurück.

„Kein Problem... kein Problem...“ wiederholte Ishizu zwischen ihren hastigen Atemzügen. „O bei Ra, ich wünschte, Odeon wäre hier.“

Joey wurde bleich und schwankte: „Ogottogottogott... der Kopf... o Gott... ich kann nicht...“

„Gib her!“ Seto war aufgestanden und stieß Joey zur Seite, nachdem er ihm seinen Mantel aus der Hand gerissen hatte.

Gleich darauf rutschte ein verschrumpeltes, feuchtes Etwas in seine Hände.

Und zum ersten Mal kam kein sarkastischer Spruch aus Seto Kaibas Mund. Geschockt und gebannt starrte er auf dieses kleine Wesen und rührte sich nicht.

„Kaiba, kann ich meine Tochter sehen?“ ertönte plötzlich Ishizus sanfte Stimme. Er blickte auf, direkt in ihr lächelndes Gesicht. Sie streckte ihm die Arme entgegen und er wickelte das kleine Mädchen hastig in seinen Mantel und übergab es dann seiner Mutter.

Zärtlich lächelte Ishizu auf ihre Erstgeborene herab. Das Mädchen schmatzte ein paar Mal und schlief dann ein.

In diesem Moment ruckte der Fahrstuhl ein paar Mal und als er sich stabilisiert hatte, öffneten sich die Türen und drei Männer auf einmal stürmten herein.

Roland wandte sich besorgt an seinen Chef: „Sind Sie verletzt, Kaiba-san?“

Kaiba schaute an sich herab und bemerkte sein blutverschmiertes Hemd, aber das war ihm egal.

„Mir geht's gut.“ wehrte er unwirsch ab und beobachtete die beiden Männer, die inzwischen neben Ishizu knieten.

„Nun, wie geht es uns denn?“ fragte der Arzt.

„Sie hat gerade ganz allein ein Kind zur Welt gebracht. Wie soll es ihr schon gehen.“ fuhr Odeon ihn an.

Ishizu legte ihm sanft die Hand auf den Arm. „Es konnte niemand wissen, dass unsere Tochter sich entscheiden würde, heute auf die Welt zu kommen. Mach dir keine Vorwürfe!“

Sie lächelte sanft auf ihre Tochter herab.

„Nun, dann werden wir die kleine Lady mal ins Krankenhaus zur Untersuchung bringen. Wie heißt sie denn eigentlich?“ fragte der Arzt.

Fünf Augenpaare richteten sich erwartungsvoll auf die Ägypterin.

Und Ishizu konnte es sich nicht verkneifen, die Spannung noch etwas zu steigern.

„Nun, ich dachte an einen Namen, der an Musik, Lachen, Feste und Tanz denken lässt...“

Zur großen Überraschung von Seto spielte nun sogar ein schelmisches Lächeln um ihre Lippen und er dachte, dass man Frauen wirklich nie vollständig kennen lernen konnte. Er hätte nie gedacht, dass Ishizu Ishtar verschmitzt aussehen konnte.

„Hathor.“ sagte Ishizu plötzlich und als Seto das freudig überraschte, glückliche Strahlen sah, das sich auf Odeons Gesicht ausbreitete, beneidete er ihn fast.

Aber nur fast, denn jetzt war die kleine Hathor aufgewacht und machte sich lautstark und nicht gerade musikalisch wertvoll bemerkbar.

„So, dann kann ich ja jetzt gehen.“ meinte Seto und wandte sich zum Gehen. „Der Schreihals ist ja jetzt in den besten Händen.“

„Kaiba, sei nicht so fies. Babys haben eben Hunger.“ fuhr ihn Joey an.

„Ach, was weißt du denn von Babys, Wheeler. Du bist doch gerade fast umgekippt.“

„Das war doch nicht meine Schuld. In deinem tollen Fahrstuhl ist es nur so stickig.“

„Pah, du bist einfach ein Schlappschwanz, Wheeler.“

Und wenn sie nicht gestorben sind...